

Schuljahr 1965/66



Auf dem Bilde stellen sich zuerst wieder die diesjährigen Schulanfänger vor:

Ulf-Peter Werkhausen	Amteroth
Michael Neuls	Gieleroth
Jürgen Burbach	Gieleroth
Uwe Weller	Gieleroth
Burkhard Schneider	Herpteroth
Erhard Räder	Herpteroth
Elke Müller	Herpteroth
Reinhild Schäfer	Herpteroth
Mathias Weigel	Amteroth

Die Schülerzahl unserer Schule beträgt insgesamt 59 Kinder, davon:

Unterstufe (1. – 4.)	37 Kinder
Oberstufe (5. – 8.)	22 Kinder

Die Aufgaben, die sich die Gemeinde Gieleroth für das Jahr 1965 gestellt hat, finden sich im folgenden Zeitungsartikel:

Ohne Hilfe des Landes geht es nicht

Gemeinde Gieleroth muß im Wegebau aufholen / Fehlbetrag im Haushalt / Gesamtkanalplan wird aufgestellt

GIELEROTH. Trotz Hebesätzen von 270 vH für die Grundsteuer A, 280 vH für Grundsteuer B und 300 vH für die Gewerbesteuer war es der Gemeinde nicht möglich, ihren Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1965 auszugleichen. Es besteht ein Fehlbedarf von 41 577 Mark.

Infolge des Wasserleitungsbaues entstand in den letzten Jahren ein Nachholbedarf im Wegebau. Im vergangenen Jahr wurde für den Ausbau der Ortslage Amteroth ein Darlehen von 229 000 Mark aufgenommen. Im außerordentlichen Haushaltsplan sind in diesem Jahr 154 000 Mark für den Wegebau in Herptheroth veranschlagt. Der Schuldendienst belastet den Haushaltsplan mit 47 175 Mark. Der Gemeinderat hat die Fortführung der Wegebauarbeiten in der Erwartung beschlossen, daß das Land einen angemessenen Zuschuß gibt. Ohne die Hilfe des Landes ist es der Gemeinde nicht möglich, ihr Wegenetz in Ordnung zu bringen.

Der Haushaltstitel Volksschule beansprucht in diesem Jahr 11 500 Mark, und zwar einschließlich des Schuldendienstes für ein Darlehen für den Schulneubau, das noch mit 36 450 Mark zu Buche steht (ursprünglicher Betrag 41 000 Mark). Im Gemeindebereich sollen sechs Bänke auf gestellt werden. Hierfür sind 700 Mark vorgesehen. 100 Mark sollen der Erweiterung der Gemeindebücherei zugute kommen. Die Krankenpflegestation der Kirchengemeinde Almersbach erhält 200 Mark Zuschuß. Die aus 51 Leuchten bestehende Straßenbeleuchtung in den drei Orten verursacht 1800 Mark Kosten. Die 9200 Mark für den Wirtschaftswegebau kommen fast ausschließlich aus der Jagdkasse. Rückwirkend ab 1. Januar wurde das Wassergeld von 60 auf 70 Pf/cbm erhöht. Voraussetzung für die Bereitstellung von Baugelände ist ein Gesamt-Kanalisationsplan. Ihn

aufzustellen verursacht 28 000 Mark Kosten. Sie sind im außerordentlichen Haushaltsplan bereit gestellt.

Die Gemeinde Gieleroth hat Gesamteinnahmen von 61 252 Mark. Hiervon entfallen 34 000 Mark auf Schlüsselzuweisungen. Die Grundsteuern bringen 18000 Mark ein, die Gewerbesteuer 2000 Mark und der Gewerbesteuerausgleich für die auswärts tätigen Arbeitnehmer 7400 Mark. An den Kreis ist eine Umlage von 10875 Mark, an das Amt Altenkirchen eine solche von 16327 Mark zu bezahlen. Der Gemeinderat beschloß, die Rücklagen für die drei Friedhöfe zusammenzufassen, da es sich um Gemeindeeinrichtungen handelt, deren Kosten nicht nur aus Gebühren gedeckt werden können.

In den Schulausschuß wählte der Gemeinderat Erich Schäfer und als dessen Vertreter Willi Müller. Die Ortssatzung betreffend die Straßenreinigung wurde endgültig beschlossen.

Bürgermeister Flemmer war es auch in dieser Gemeinderatssitzung nicht möglich, eine Mehrheit für den Anschluß an die Müllabfuhr des Amtes zu finden. Der Gemeinderat verneint das Bedürfnis. Hoffentlich sorgt er auch dafür, daß Abfälle, die in einem landwirtschaftlichen Betrieb nicht verwertet werden können (es gibt in der Gemeinde zudem eine größere Zahl nichtlandwirtschaftlicher Anwesen), dorthin verschwinden, wo man sie nicht sieht.

Der Wasserleitungsbau hat die Gemeinde hoch verschuldet. Immerhin belaufen sich die Gesamtkosten dafür auf runde 460 000 DM. Und immer noch muß Altenkirchen zusätzlich Wasser liefern, weil die beiden Quellen nicht ergiebig genug sind. Um aber endlich unabhängig zu werden, beschloss die Gemeindevertretung, eine neue Probebohrung durchführen zu lassen. Unter solchen ungünstigen Bedingungen ist man sich allseitig darüber im klaren, dass der Wasserpreis, der jetzt 70 Pf/m³ beträgt, erneut angehoben werden muss. Wenn im letzten Abschnitt des Artikels von einer ablehnenden Haltung der Gemeindevertretung zum Anschluss an die Müllabfuhr des Amtes die Rede ist, so kann der

Schreiber jetzt erfreulicherweise feststellen, dass sich die Gemeinde Gieleroth inzwischen sich doch dem Müllabfuhrverband des Amtes angeschlossen hat.

Der überaus regenreiche Sommer dieses Jahres führte zu schweren Überschwemmungen in weiten Teilen Deutschlands. Auch unser Heimatgebiet wurde vom Unwetter heimgesucht; davon berichtet der folgende Artikel:

SIEGPOST

MITTWOCH, 21. JULI 1965

Altenkirchen und Umgebung von Unwetter heimgesucht

Schwere Wasserschäden in der Kreisstadt

ALTENKIRCHEN. Am Mittwochnachmittag etwa zwischen 15.15 Uhr und 16.15 Uhr ging über die Kreisstadt und in der Hauptsache über die nordwestliche Umgebung ein Wolkenbruch von ungewöhnlicher Stärke nieder. Es regnete nicht - es goß in Kübeln. Das „dicke Ende“ stellte sich aber ein, als der Regen nachließ. Der Quengelbach, gespeist durch den Erbach und den Sörther Bach, und der Driescheider Bach führten dem Stadtgebiet solche Wassermassen zu, daß die Durchlässe der Wilhelmstraße und der Eisenbahnbrücke (Richtung Hachenburg) bei weitem nicht ausreichten.

Der Rückstau führte in Minutenschnelle in dem Gebiet, das in Altenkirchen „der Hafen“ genannt wird, sowie rechts und links des Quengel- und Driescheider Baches zu einer Überschwemmung noch nie dagewesenen Ausmaßes. Es liefen nicht nur die Keller voll Wasser, sondern Erdgeschoßwohnungen, Läden und Werkstätten wurden überflutet. Die Bewohner einiger Häuser waren buchstäblich von der Außenwelt abgeschnitten. Kumpstraße und Driescheider Weg waren natürlich nicht passierbar.

In der Wiedstraße am Hause Molly, dem tiefstgelegenen Gebiet der Stadt, wo sich der Bellersbach und Kanalleitungen sammeln, bot sich das gleiche Bild. Die Straße war so hoch überflutet, daß ein mit Eisen beladener Sattelschlepper aus Trier von der Freiwilligen Feuerwehr aus dem Wasser gezogen werden mußte. Ein auswärtiger PKW-Fahrer, der die Wassertiefe unterschätzt hatte, rettete sich auf das Dach seines Wagens.

Selbst in höher gelegenen Wohngebieten drang das Wasser in Keller, Werkstätten und Fabrikhallen ein. Die Schäden waren am Mittwochabend noch nicht

zu übersehen. Es bleibt abzuwarten, ob nicht nachhaltige Schäden durch die Überflutung von Öltanks eintreten. Auch in der Umgebung Altenkirchens dürften Wolkenbruch und Hochwasser böse Folgen hinterlassen haben. So wurde am Mittwoch noch bekannt, daß in Ingelbach eine Kuh und in Bachenberg ein Rind vom Blitz auf Viehweiden erschlagen worden sind.

Die Freiwillige Feuerwehr, für die Katastrophenalarm gegeben worden war, erhielt Verstärkung aus Hamm. Die Wehren bemühten sich, dem Wasser, das etwa ab 18.30 Uhr zu sinken begann, zu mindest in die Wiedstraße einen schnelleren Abfluß zu verschaffen. Die Gendarmerie sorgte derweil für einen reibungslosen Verkehrsablauf. Die B 256 in Richtung Flammersfeld war nicht befahrbar. Der Verkehr wurde über Birnbach - Obernau bzw. Weyerbusch - Schürdt umgeleitet.

Unterhalb Altenkirchens führte die Wied nach dem Unwetter Hochwasser. Es wurde noch erstärkt durch die Zuflüsse rechtsseitig, nämlich den Ölfener Bach und den Birnbach.

Auf eigenen Wunsch wurde die Lehrerin unserer Schule, Frau B. Jäger, zum 1.10.1965 an die Volksschule nach Müschenbach bei Hachenburg versetzt. Ihr Nachfolger wurde Herr Lothar Schwaab, der am 11.10. seinen Dienst antrat. Herr Schwaab stammt aus Neuwied und hat an der Pädagogischen Hochschule in Worms studiert.

Gesehen: 8.3.1966 Cu

Ab 1967 wurde der Schuljahrsbeginn auf den 1.8.verlegt. Damit erreichte man eine Vereinheitlichung dieses Termins im gesamten Bundesgebiet. Über die organisatorischen Überbrückungsmaßnahmen herrschte lange bei Eltern und Lehrern Unklarheit. Presse, Funk und Fernsehen schalteten sich aktiv in die Diskussion ein. Sowohl das Langschuljahr (Ostern 1966 – Herbst 1967) als auch 2 Kurzschuljahre (Ostern 1966 – 30.11.1966 und 1.12.1966 - 31.7.1967) fanden Anerkennung und Ablehnung. Das Ministerium für Unterricht und Kultus in Mainz beschloss die Durchführung der beiden Kurzschuljahre und die gesetzliche Einführung es 9. Volksschuljahres. Somit werden also am 1.12.1966 die nächsten Schulanfänger eingeschult, jedoch keine Kinder entlassen. Das 8. Schuljahr wird als 9. Schuljahr weitergeführt bis zum 31.7.67.

Mit diesen Maßnahmen laufen die Bestrebungen zur Zentralisierung der Volksschulen. Mittelpunktschulen fassen die Oberstufen (5. – 8. Schuljahr) der wenig gegliederten Schulen zusammen, um allen Kindern die gleichen Bildungschancen zu gewährleisten. Für unseren Bereich soll in Altenkirchen eine Mittelpunktschule errichtet werden (dazu: siehe Zeitungsausschnitt auf der nächsten Seite).

Kapitalmarktage macht den Gemeinden zu schaffen

Ausschöpfung sämtlicher eigenen/ Gieleroth erwägt Erhebung von Kanalbeiträgen

GIELEROTH. Durch den Wasserleitungsbau ist die Gemeinde mit dem Wegebau in Verzug geraten. Die Voraussetzungen zur Erfüllung des Nachholbedarfs sind gegenwärtig infolge der angespannten Kapitalmarktage wenig günstig. Im vergangenen Jahr wurde die Ortslage Amteroth mit einem Aufwand von 182 000 Mark ausgebaut. In der Ortslage Gieleroth werden im Zusammenhang mit dem Ausbau der Kreisstraße 75000 Mark benötigt und in Herptheroth dürften laut Voranschlag des Amtsbauamtes 184 000 Mark gebraucht werden.

In Herptheroth wären im einzelnen zu bauen: Weg von der Kreisstraße zum Friedhof, von der Kreuzung zur Kreisstraße (sogenannter oberer Weg), Weg am Haus Heinr. Weller, Weg vom Friedhofsweg zum Haus Dege und Weg zum Haus Räder. Das sind 135 000 Mark. Die Differenz bis 184 000 Mark sind Kanalisationskosten. Im Gemeinderat machte man sich Gedanken über die Finanzierungsmöglichkeiten. Das Land hat 1965 eine Beihilfe von 30000 Mark bewilligt. Beim Ausbau der Ortslage Amteroth blieben 25 000 Mark übrig. Außerdem soll die Jagdkasse um eine Beihilfe von 10 000 Mark angegangen werden. Das

Der Haushaltsplan schließt mit 94 900 Mark Einnahmen und 118 000 Mark Ausgaben. 12 600 Mark werden für die Schule benötigt und zwar einschl. 3200 Mark für das Schulbaudarlehen, das noch mit 35 000 Mark zu Buche steht. Das Schulgrundstück soll eingefriedigt werden. Für die Aufstellung von Bauleitplänen stehen 4000 Mark zur Verfügung. Von den 41 900 Mark Wegebaumitteln des ordentlichen Etats sind allein 29 300 Mark Schulden- dienst für ein Wegebudarlehen, das 1964 in Höhe von 229 000 Mark aufgenommen wurde. Die Gemeinde hat für die Ortsentwässerung ein Projekt aufstellen lassen

Mittelpunktschule für 25 Gemeinden

Alle Schüler ab fünftem Schuljahr nach Altenkirchen

Das Amt soll Träger einer zu errichtenden Mittelpunktschule werden

ALTENKIRCHEN. Zur Zeit trifft die Amtsverwaltung die Vorbereitungen einer Mittelpunkt bzw. Hauptschule in der Kreisstadt, die von allen Kindern ab fünftem Schuljahr (also nicht erst ab siebtem Schuljahr) sämtlicher Gemeinden des Amtes besucht werden soll. Die Amtsvertretung hat sich grundsätzlich für dieses Vorhaben ausgesprochen. Der Stadtrat hat die Bereitschaft der Stadt beschlossen, für den Neubau ein ausreichend großes Baugrundstück zur Verfügung zu stellen.

Laut Volksschulgesetz hätte ein noch zu bildender Schulverband Träger der Mittelpunktschule zu sein. Beschlußorgan wäre ein Ausschuß, der - nach den derzeit geltenden Bestimmungen gebildet- -mehr als 50 Personen umfassen würde und demnach arbeitsfähig wäre. Die Übernahme der Schulträgerschaft durch das Amt wird daher angestrebt.

In diesen Wochen entscheiden die Schulverbände und Gemeinden über ihren Beitritt zum Schulverband Mittelpunktschule. Bisher haben die Schulverbände Eichelhardt, Obererbach,

Fluterschen und Isert sowie die Gemeinden Ölsen, Gieleroth, Stürzelbach und Racksen den Beitritt beschlossen. Der Beschluß sieht zugleich die Bildung eines besonderen Ausschusses vor, der die Planung des Schulgebäudes zu betreiben hat. Zugleich erklärte man sich damit einverstanden, daß die Aufgaben des Schulverbandes dem Amt Altenkirchen übertragen werden. Zur Zeit ist die Übernahme einer solchen Aufgabe durch das Amt gesetzlich nicht möglich. Sollte das Volksschulgesetz dementsprechend geändert werden, gilt der jetzt gefaßte bzw. zu fassende Beschluß als Auftrag an das Amt. Es braucht später also nicht erneut beschlossen zu werden.

Eine Mittelpunkt- bzw. Hauptschule in Altenkirchen würde doppelzünftig geführt werden und die Voraussetzungen für die Erteilung von Fachunterricht geben.

Die übrigen Schulverbände und Gemeinden des Amtes werden sich in nächster Zeit mit dem Thema Mittelpunkt schule zu befassen haben.

Im Rahmen einer Feierstunde wurden am 25. März 1966 folgende Schüler aus unserer Schule entlassen:

Manfred Dreher,	Herpteroth
Friedhelm Räder,	Herpteroth
Wilhelm Land,	Gieleroth
Marianne Leukel,	Gieleroth

Marianne L. besucht freiwillig das 9. Schuljahr in Altenkirchen.

1. Kurzschuljahr 1966 (vom 1.4. – 30.11.1966)



Auf dem Bilde stellen sich zunächst wieder die Schulanfänger vor:

Anette Becker,	Gieleroth
Kornelia Simon,	Gieleroth
Annedorle Fischer,	Gieleroth
Martina Groß,	Gieleroth
Rainer Packmor,	Amteroth
Anette Hommer,	Amteroth
Fred Euteneuer,	Amteroth
Sabine Kölbach,	Herpteroth
Birgit Werkhausen,	Herpteroth
Reinhard Rosenbach,	Herpteroth
Joachim Becker,	Herpteroth

Die Gesamtschülerzahl unserer Schule erreicht damit 64 Kinder.

Unser Jahresausflug führte uns diesmal Anfang September 1966 nach Frankfurt. Wir besichtigten den Rhein-Main-Flughafen und fuhren anschließend in den Zoo. Auf der Rückfahrt durch den Taunus (Bad Soden/Königstein) verweilten wir noch kurz im Limburger Dom. – Besonders die Darbietungen in der Modellhalle des Flughafens hinterließen auf die Kinder einen tiefen Eindruck.

Am 30.11.1966 wurden erstmals folgende Schüler ins 9. Schuljahr der Mittelpunktschule Altenkirchen überwiesen:

Günter Seiler,	Herpteroth
Gerlinde Räder,	Herpteroth
Harald Land,	Gieleroth
Dieter Bachenberg,	Amteroth

Die Schüler Bernd Schüchen und Wolfgang Falkenhahn wechselten zur Förderstufe des Gymnasiums Altenkirchen über.

2. Kurzschuljahr 1966/67 (vom 1.12.66 – 31.7.67)

Am 1.12.1966 wurden folgende Kinder eingeschult:

Edgar Adelmann,	Amteroth
Christopf Werkhausen,	Amteroth
Vera Wehler,	Gieleroth
Ulrike Kuchenbäcker,	Herptheroth
Hartmut Henrichs,	Amteroth
Dirk Euteneuer,	Amteroth
Axel Nöllgen,	Gieleroth
Michael Weller,	Gieleroth

Das Kind Wolfgang Salz aus Herptheroth wurde wegen körperlicher Minderentwicklung ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt.

Gesamtschülerzahl am 1.12.1966: 64 Kinder.

Bei der Besprechung des Haushaltsplanes 1967 sah sich der Gemeinderat vor die äußerst schwierige Aufgabe gestellt, die nunmehr dringen notwendigen Wegebauarbeiten mit der finanziellen Lage der Gemeinde in etwas in Einklang zu bringen. Die derzeit angespannte Lage auf dem Kapitalmarkt erforderte eine drastische Erhöhung der Gemeindesteuern. Darüber gibt der folgende Zeitungsartikel Auskunft:

Gemeinde Gieleroth erhöhte die Steuern

500 vH Grundsteuer A 550 vH B und 550 vH Gewerbesteuer /

Anlaß: Verpflichtungen aus dem Wegebau

GIELEROTH. Durch den Wasserleitungsbau war die Gemeinde mit den Wegebau arbeiten in Rückstand gekommen. Nun geht es um die Erledigung des Nachholbedarfs. Allerdings ist die Zeit dafür wegen der Kapitalmarktlage alles andere als günstig. Zu dieser Feststellung kam man in der Sitzung des Gemeinderates, die sich in erster Linie mit dem Straßenbau beschäftigte.

Schwerpunkte sind der Ausbau der Ortsstraßen in Herptheroth und die Nebenanlagen beim Ausbau der Kreisstraße in Gieleroth. Die Kosten sind mit 157500 Mark und 120000 Mark veranschlagt. Damit ist das Programm nicht erschöpft. In erster Linie sollen ausgebaut werden in Herptheroth der Weg von der Kreuzung zur Kreisstraße, der „obere Weg“, der Weg zum Haus Räder, der Weg von der Kreisstraße bis zum Friedhofsweg. Der Weg am Haus Heinrich Weller und vom Friedhofsweg zum Haus Dege sollen in diesem Jahr noch instandgesetzt werden, wenn die Gesamtfinanzierung sichergestellt ist. Bei Hilfen des Landes spielen bei allen Projekten eine Rolle. In Gieleroth sollen die Arbeiten komplett durchgeführt werden. Hierfür können noch 43 000 Mark zur Verfügung gestellt werden aus einem Darlehen, das vor Jahren für den Straßenbau aufgenommen wurde. Man rechnet damit, daß die Jagdgenossenschaft wieder den Reinertrag für den Wegebau zur Verfügung stellt. 9000 Mark wurden bereits etatisiert.

Die Erfüllung des Schuldendienstes für Wegebau Darlehen und der Tat bestand, daß die Gemeinde in den drei Dörfern Erschließungs- oder Ausbaubeiträge zur Mitfinanzierung des Weges nicht erheben kann - die besondere Art der Bauweise steht einer Heranziehung zu Anliegerbeiträgen entgegen -, veranlaßte den Gemeinderat, eine drastische Steuererhöhung zu beschließen. Es geschah selbstverständlich nur schweren Herzens. Bei einer Enthaltung beschloß

der Rat, die Hebesätze der Grundsteuer A und B von 270 bzw. 280 auf 500 und 550 vH zu erhöhen. Mit sieben gegen drei Stimmen bei einer Enthaltung wurde der Satz bei der Gewerbesteuer von 300 auf 350 vH heraufgesetzt. Der „Reinertrag“ dieser Steuererhöhung dürfte bei 18 000 Mark liegen.

Trotzdem schließt der Haushalt der Gemeinde Gieleroth mit einem Fehlbedarf von 23 600 Mark. Die Kosten der Gemeindeverwaltung sind mit 3200 Mark angesetzt. In den 12 400 Mark im Titel Schule sind 3500 Mark Schuldendienst enthalten. Das Schulbaudarlehen steht noch mit 35 000 Mark zu Buche. Die Bücherei erhält 100 Mark. Für die Aufstellung eines Bebauungsplanes sind 4000 Mark eingesetzt. Der Wegebautitel enthält im ordentlichen Teil des Etats 36 000 Mark. Sie werden in der Hauptsache für den Schuldendienst beansprucht. Den 2500 Mark Stromkosten für die

Straßenbeleuchtung stehen 3100 Mark Konzessionsabgabe gegenüber. Der Etat des Wasserwerks beläuft sich auf 21 300 Mark. Er wird mit einem Wassergeld von 70 Pf/cbm gedeckt. Der Gemeinde rat erklärte sich mit der Regelung einverstanden, die mit der Stadt Altenkirchen hinsichtlich der Wasserversorgung der Gemeinde Gieleroth getroffen wurde. Man behielt sich jedoch vor, jederzeit aus dem Vertrag, der fünf Jahre gelten soll, aussteigen zu können. Danach zahlt Gieleroth für ein Viertel des Jahresbedarfs, der etwa 12 000 cbm beträgt, den in Altenkirchen fälligen Wasserpreis.

Am Ende des 2. Kurzschuljahres im Juli 1967 werden 2 Mädchen dem 9. Schuljahr nach Altenkirchen überwiesen. 3 Mädchen aus dem 5. Schuljahr wechseln zur Förderstufe des Westerwald-Gymnasiums über.

Schuljahr 1967/68



Die am 23.8.1967 eingeschulten Kinder sind:

Karl-Heinz Seiler	Gieleroth
Gabriele Euteneuer	Amteroth
Brigitte Augst	Amteroth
Angelika Müller	Herpteroth
Wolfgang Salz	Herpteroth

Der Lehrer Lothar Schwaab wurde mit Schuljahresbeginn der Volksschule Niedererbach zugewiesen, wo er bereits seit Mai 1967 Vertretungsunterricht erteilte. An seine Stelle trat die Lehrerin Frau Christa Schneider. Die problematische Wohnungsfrage löste sich insofern unkompliziert, da Frau Schneider in Altenkirchen wohnen kann, wo ihr Mann an der Landjugendakademie tätig ist.

Mit der Oberstufe unternahmen wir im September unseren Jahresausflug. Im Anschluss an den Besuch des Gutenbergmuseums und des Domes in Mainz führen wir durch den Rheingau zum Niederwalddenkmal. Weitere Stationen der Fahrt waren die Loreley und das „Deutsche Eck“ in Koblenz.

Verschuldung durch den Straßenbau

Gemeinde Gieleroth mit übernormalen Realsteuerhebesätzen / Jedoch keine Ausbaubeiträge

GIELEROTH. Die Gemeinde hat seit 1964 für den Ausbau der Ortslagen Amteroth und Herptheroth und für Nebenanlagen bei der Kreisstraße in Gieleroth 480 000 Mark ausgegeben. Unerledigt ist der Ausbau der Ortslage Gieleroth, was laut Voranschlag des Amtsbauamtes 120 900 Mark kosten soll.

Die bisherigen Ausgaben wurden wie folgt gedeckt: Zuschuß des Landes 145 000 Mark, des Amtes Altenkirchen 20 000 Mark, des Kreises (Anteil zu den Nebenanlagen der Kreisstraße) 57 700 Mark. Die Gemeinde nahm ein Darlehen von 229 000 Mark auf und erhielt eine Zuwendung aus der Kasse der Jagdgenossenschaft von 27 800 Mark. Die Darlehnsaufnahme führte zu einer erheblichen Verschuldung (38,9 vH der allgemeinen Deckungsmittel) und zu einer Erhöhung der Realsteuerhebesätze auf 500 vH Grundsteuer A, 550 B und 350 Gewerbesteuer. Diese Sätze müssen im Jahr 1968 beibehalten werden. Sie sollen allerdings auch Ersatz für Ausbaubeiträge sein, weil aufgrund der Parzellierungsverhältnisse die üblichen Merkmale für die Berechnung von Ausbaubeiträgen nicht gegeben sind. Die 120 900 Mark, die in diesem Jahr für Gieleroth gebraucht werden, sollen aus einer weiteren Zuwendung der Jagdkasse von 27 000 Mark und mit Beihilfen gedeckt werden. Die Gemeinde hat sich verpflichtet, in den Jahren 1969 bis 1971 je 5000 Mark für die Instandhaltung der Flurwege bereitzustellen.

• Abrechnung der Wasserleitung

Der Gemeinderat legte die Abschnitte fest, die für den Ausbau der Ortslage Gieleroth maßgebend sein sollen. Die Verwaltung soll die Arbeiten ausschreiben. Baubeschlüsse werden erst nach Sicherstellung der Finanzierung gefaßt.

Die Amtsverwaltung gab einen Überblick über die Kosten des Wasserleitungsbaues. Sie betragen 582 700 Mark ein schließlich 85 000 Mark, die durch vorzeitige Schuldentilgung erledigt wurden. Zu den verbleibenden 497 000 Mark gaben Bund und Land einen Zuschuß von 290 900 Mark. Die Gemeinde nahm ein Darlehen von 147 500 Mark

auf. 56 500 Mark kamen aus Anschlußgebühren und 14 300 Mark aus der Erstattung der Hausanschlußkosten, zusammen 509 000 Mark. Zur Zeit sind langfristig noch 131 400 Mark zu tilgen. Die Gemeinde kann durch die eigenen Bohrbrunnen allerdings nicht ausreichend versorgt werden. Sie hat mit der Stadt Altenkirchen einen Wasserlieferungsvertrag abgeschlossen. Das Wassergeld für die Haushaltungen beträgt 70 Pf/cbm.

• Fehlbedarf im Haushalt

Der Haushaltsplan der Gemeinde Gieleroth für 1968 weist 110 700 Mark Einnahmen und 128 000 Mark Ausgaben nach. Die Kosten für die Schule - einschließlich Gebäudeunterhaltung - belaufen sich auf 16 400 Mark. Die Sängerkassen erhalten 100 Mark Beihilfe. Der gleiche Betrag ist für die Ergänzung der Gemeindebücherei ausgesetzt. Für die Aufstellung eines Flächennutzungsplanes sind 3200 Mark vorgesehen. Der Wegebautitel sieht für Instandsetzungsarbeiten einschließlich der Feldwege 8500 Mark vor. Die Straßenbeleuchtung kostet 2700 Mark. Die 20 600 Mark betragenden Ausgaben des Wasserwerks werden durch das Wassergeld auf gebracht. Der Verbrauch betrug im Vorjahr 18 100 cbm: davon wurden 5100 cbm aus der Altenkirchener Versorgungsanlage bezogen. Gieleroth zahlt 16 800 Mark Kreis- und 22 500 Mark Amtsumlage. Die Gemeinde erwartet 30 000 Mark Schlüsselzuweisungen des Landes. Die Grundsteuern bringen 7900 Mark (B) und 25 800 Mark (A) ein, die Gewerbesteuer 14 400 Mark. Im Gewerbesteuerausgleich stehen 1300 Mark Ausgaben 7000 Mark Einnahmen gegenüber. Der Gemeinderat nahm von der Aufstufung der Straße Amteroth - Oberwambach zur Kreisstraße Kenntnis.

Als wichtigste positive Veränderung unseres Ortsbildes muss nunmehr der Ausbau der Straße genannt werden. Sie befand sich wahrhaft in einem katastrophalen unbeschreiblichen Zustand, und manche verlautende harte Kritik an der Verwaltung war berechtigt. Den Jahren der Ungewissheit wurde im Frühjahr 1968 ein Ende gesetzt, als die Firma Scheyer aus Bendorf mit den Straßenbauarbeiten begann. Sie gingen zügig voran, obwohl noch manche Schwierigkeiten auftraten und Grundstücksangelegenheiten geregelt werden mussten. Da die neue Straße vor der Schule bedeutend höher liegt als vorher, war der Bau einer Stützmauer zum Schulhof unerlässlich. Die am Rande der Straßenbauarbeiten durchgeführte Befestigung der Garageneinfahrt (Schule) soll hier auch nicht unerwähnt bleiben.

Schuljahr 1968/69



Auf dem Bilde stellen sich die diesjährigen Schulanfänger vor:

Joachim Löhr,	Herpteroth
Andreas Kölbach,	Herpteroth
Bernd Euteneuer,	Amteroth
Iris Weller,	Gieleroth
Dietmar Müller,	Gieleroth
Frank Fischer,	Gieleroth

Damit beträgt die Schülerzahl unserer Schule insgesamt: 52 Kinder

(Unterstufe, 1. – 4. Schulj.: 29;

Oberstufe, 5. – 8. Schulj.: 23;

Jungen 27, Mädchen 25)

Unseren Schulausflug machten wir in diesem Jahr mit der Bundesbahn an den Rhein. Wir fuhren bis Ehrenbreitstein und von dort aus mit dem Dampfer die Mosel aufwärts. Im Gegensatz zu den Omnibusfahrten in den letzten Jahren bedeutete diese kombinierte Eisenbahn-Schiffsreise für die Kinder eine willkommene Abwechslung.

Am 8. Juli 1969 legte Frau Christa Schneider ihre 2. Lehrprüfung ab. Der Prüfungskommission gehörten an: Herr Schulrat Bösebech als Vorsitzender, Herr Rektor Krämer, Herr Feuertseren und Frau Antenbrink.

Höhepunkt des diesjährigen Gemeindelebens war das 50 jährige Jubiläumsjahr des Männergesangsvereins, wovon der folgende Zeitungsartikel berichtet:

In Gieleroth: glanzvoller Verlauf des Jubiläumsfestes der Sänger

Glückwunsch des Bundesfamilienministers Frau Brauksiepe

GIELEROTH. Begünstigt von hochsommerlichem Wetter verlief die 50- Jahr-Feier des Männergesangsvereins in schönster Harmonie.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof wurde das Jubiläum mit einem Festkonzert am Samstagabend mit den Männerchören Altenkirchen, Höhr-Grenzhausen und „Froh sinn“ Wirges eröffnet. Die musikalische Umrahmung oblag dem Musikverein Bovenderd, Kirchen, und dem Spielmanns Fanfarenzug Brachbach. Nach dem Begrüßungschor „Weihe des Gesanges“ von Mozart durch den Jubelverein hieß Vorsitzender Albert Müller die zahlreich erschienenen Festgäste herzlich willkommen. Er dankte allen Sängern und fand anerkennende Worte für Chordirektor Willi Schuh, der den Chor nunmehr 15 Jahre leitet. Sängerkreisvorsitzender Josef Molzberger überbrachte dem Jubelverein die Glückwünsche des Sängerkreises Altenkirchen, des Sängerbundes Rheinland-Pfalz und des Deutschen Sängerbundes. Er überreichte dem Vorsitzenden in der Hoffnung, daß das Lied in Gieleroth auch weiterhin eine gute Pflegestätte haben möge, die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes. Des weiteren ehrte er Heinrich Reinhard und Robert Euteneuer für 50 jährige Tätigkeit im Chorgesang mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes.

Ein ebenso volkstümlich wie an spruchsvolles Programm, das von den drei Gastchören bestritten wurde, sprach die Zuhörer an. Den Abschluß der Folge bildete das von der Chorgemeinschaft Schuh - etwa 180 bis 200 Sänger - zusammen mit dem Musikverein dargebotenen Marschlied „Freiweg“, woran sich der von der Musikkapelle und dem Spielmannszug ausgeführte „Große Zapfenstreich“ schloß.

Mit einem Ständchen für die älteren Einwohner der Gemeinde eröffnete der Musikverein am Sonntagmorgen den zweiten Festtag. Zu einem freundschaftlichen Sängertreffen versammelten sich am frühen Nachmittag die Sängerinnen und Sänger von 15 Gastvereinen aus den Nachbarbezirken im Festzeit. Ehrenvorsitzender Willy Schnug begrüßte neben den etwa 400 Sängern und Sängerinnen wiederum eine große Zahl von Festbesuchern. Er sprach besonders die Jugend an, sich in die frohe Schar der Sänger einzureihen, damit Gieleroth seinen Ruf als sangesfreudiges Westerwalddorf auch für die Zukunft wahren könne.

An den Chor- und Lieddarbietungen aller Gastvereine konnte man wieder feststellen, daß sich auch in ländlichen Gemeinden sehr gute Chöre befinden. Zu loben bleibt - mit geringen Ausnahmen - die Ruhe der Zuhörer, denen es wirklich um das gesangliche Erleben ging und die allen Chören ihren Beifall bezeugten.

Am Montagmorgen - für die Gielerother der „höchste Feiertag“ - traf man sich mit vielen Gästen von nah und fern zum Frühschoppen bei Musik und Gesang. Mit großem Beifall quittierten die Besucher ein vom Vorsitzenden Albert Müller verlesenes Telegramm des Bundesministers für Familie und Jugend, Frau Änne Brauksiepe, das folgenden Wortlaut hat:

„Zur Feier des 50jährigen Bestehens des Männergesangsvereins Gieleroth übermittle ich allen Mitgliedern, Freunden und Förderern des Vereins herzliche Grüße und Glückwünsche. Chorgesang und Heimatsinn haben sich in der Gemeinde Gieleroth durch Generationen hindurch bis auf den heutigen Tag lebendig erhalten. Beide gehören zusammen und sind Teil jener Heimatkultur, ohne die unsere technisierte Welt geistig verarmen müßte. Diese Heimatkultur ist der Boden, aus dem heraus die Werke wachsen, die Geist und Herz bewegen; sie ist zugleich eine Quelle echter Geselligkeit. Die Sängertage in Gieleroth haben eine gute Tradition. Sie sind weit über die Grenzen des Westerwaldes hinaus bekannt geworden, weil sie sich allen fremden Einflüssen zum Trotz den Charakter unverfälschter Volks- und Familienfeste bewahrt haben. Als Minister für Familie und Jugend, zu dessen wesentlichen Aufgaben es gehört, immer wieder eine Brücke zwischen alt und jung, zwischen Tradition und Zukunft zu schlagen, weiß ich das besonders dankbar zu schätzen. Mögen die festlichen Tage in Gieleroth die Liebe zur Heimat stärken und dem Chorgesang viele neue Freunde gewinnen. Änne Brauksiepe, Bundesminister für Familie und Jugend.“

Der Montagnachmittag galt den Schulkindern, die durch Spiele erfreut und mit Preisen und Geschenken bedacht wurden. Im Festzeit hatten sich die meisten Gemeindebewohner eingefunden, um sich durch Musik und Tanz unterhalten zu lassen. Der Schlußball zog sich bis in die Frühstunden des Dienstags hin.

Am 28. August tritt Lehrer z.A. Jakob Gerholdt seinen Dienst in der Volksschule Gieleroth an. Herr Assmann wurde nach Weyerbusch, Frau Schneider nach Altenkirchen versetzt.

Im Dezember 1969 nimmt Frau E. Heck den Dienst in der Volksschule Gieleroth als Halbtagslehrkraft auf.